

Steindrossel, *Monticola saxatilis* (L.). 18. Aug. Lago Leid (ca. 2400 m.); 21. Aug. Alpe Campolungo, zahlreich. — 2. Sept. Pizzo Stuei (ca. 2500 m.) einige.

Blaudrossel, *Monticola solitarius solitarius* (L.). 21. Aug. Alpe Campolungo 2 Ex.

Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus* (L.). 20. Aug. Mascengo, 1 Pärchen. — 14. Sept. Dazio Grande, 1 Ex. im Gebüsch.

Alpenbraunelle, *Prunella c. collaris* (Scop.). 14. u. 18. Aug. Alpe Campolungo, nicht selten. — 2. Sept. Pizzo Stuei (ca. 2500 m.), einige. — 18. Sept. Passo Campolungo, ziemlich zahlreich.

Rostbäuchiger Wasserschwätzer, *Cinclus cinclus meridionalis* Brehm. 8. Juli, Biasca, Tessin wenige.

Rauchschwalbe, *Hirundo r. rustica* L. 17. Juli, Iragna einige.

Hausschwalbe, *Delichon urbica urbica* (L.). 4. Juli, Biasca, zahlreich. — 7. Juli, Biasca, Regenwetter. Viele H. an der Kirchenmauer «klebend». — 15. Juli, Iragna, zahlreich über dem Tessin jagend. — 13. Sept. Prato, zahlreich über dem Dorf.

Uferschwalbe, *Riparia r. riparia* (L.). 15. u. 17. Juli, Iragna, ca. 15 Ex. jagen einer steilen Felswand entlang und über überschwemmten Riedwiesen.

Mauersegler, *Apus a. apus* (L.). 4. u. 7. Juli, Biasca, sehr zahlreich. — 17. Juli, Iragna, einige. — 20. Juli, Biasca, sehr zahlreich.

Turmfalke, *Falco t. tinnunculus* L. 14. Juli, Iragna, 1 Ex.

Steinadler, *Aquila ch. chrysaetos* (L.). 22. Aug. Poncne Sambuco (2585 m.), 1 älteres Tier knapp über den Grat schwebend, ohne unser (kaum 50 m entfernt) zu achten. — 2. Sept. Pizzo Stuei, 17.30 Uhr, 1 St. (ca. 2550 m). — 17. Sept. Alpe Campolungo, 3 St., 1 Ex. Jugendkleid, von S. nach N. über den Filo fliegend.

Alpenschneehuhn, *Lagopus mutus helveticus* (Thien.). 18. Aug. Lago Leid (ca. 2400 m), 1 Ex. in Schutthalde.

Schaller Rudolf.

Grenchen (Sol.).

1. Oktober 1940. Intensiver Gesang von Haubenlerchen auf den Häusern in Grenchen. Später mitten in der Ortschaft auf den asphaltierten Strassen Haubenlerchen singend und Sperlinge verfolgend, die ihnen vermutlich als Futterkonkurrenten unliebsam waren. Sie waren sehr zutraulich. 2. Oktober. Ebenfalls in Grenchen-Nord mehrere Haubenlerchen singend angetroffen.

Rud. Ingold.

Sumpfläufer am Fanel.

Es gibt Zeiten, auserlesene Zeiten, da die Natur ihren intimen Freunden eine seltene Gunst gewährt, indem sie für kurze Augenblicke den Schleier lüftet, der eines ihrer Geheimnisse verhüllte. Ein solches Geschenk für mich war die Begegnung mit den Sumpfläufnern, *Limicola f. falcinellus* (Pont.), eines Abends, anfangs August 1940.

Dem grünen Kanal entlang, der Schafweide und Schilfgebiet des Fanelstrandes fein säuberlich voneinander trennt, wanderte ich geruhlos dem wohlbekannten Rastplatz der eben eingetroffenen Zugvögel entgegen. Der ausserordentlich hohe Wasserstand hatte schon lange schlammige oder sandige Uferbildung verunmöglicht, er hatte die Strandläufer und Regenpfeiferarten nach Süden verdrängt, dorthin nämlich, wo Schilf und Sauerwiese allmählich ineinander übergehen. Schon seit 2 Tagen hatte ich an einem kleinen seichten Tümpel, am

Rande des geschlossenen Schilfkompleses, halb verdeckt von hohen Büllten, neben vielen Bruchwasserläufern, *Tringa glareola* L., einigen Alpenstrandläufern, *Erolia a. alpina* (L.), 2 kleine unbekannte Zugvögel belauscht, allerdings nur aus der Ferne. Unbarmherzig brannte die späte Augustsonne nach vorangegangenen Gewittern auf die fast baumlose Sumpflandschaft nieder. Ein Summen und Säuseln unzähliger Insekten schwirrte um meine Ohren. Vorsichtig näherte ich mich, im Schutze hohen, saftigen Süßgrases dem kleinen Trio, das sich heute, am 9. August 1940, in Gesellschaft mehrerer Bruchwasserläufer und zweier Temmincks Strandläufer, *Erolia temminckii* (Leisl.) aufhielten. Wie vorausszusehen, erhoben sich zuerst die stets wachsamen Bruchwasserläufer mit durchdringenden Warnrufen in die Luft, dabei auch die Temmincks Strandläufer in die Flucht schlagend. Steif und starr verharrten die Sumpfläufer an derselben Stelle, doch nur für Augenblicke ihre Nahrungssuche unterbrechend. Die letzten fahlen Sonnenstrahlen beleuchteten ihr kontrastreiches Gefieder, das starke Aehnlichkeit mit demjenigen der Kleinen Sumpfschnepfe zu haben schien. Durch eine unvorsichtige Bewegung erschreckt, erhoben sie sich und verschwanden seewärts. Diesen Augenblick benutzend, warf ich mich zu Boden, um halb liegend und kriechend einige Meter vorwärts zu kommen. Unter grossen Anstrengungen gelang es mir, mich der seichten Stelle bis auf ca. 2 m zu nähern, als meine nordischen Gäste schon wieder einfielen. Zu meiner Ueberraschung schien sie mein Dasein nicht im Geringsten zu beunruhigen. Wohl schauten sie mich ein Weilchen aus ihren dunkelbraunen Augen an, um dann scheinbar unbekümmert im seichten Gelände weiter zu stochern. Mühelos beobachtete ich ihre dunkel graugrünen Beine und Füsse, den graubraunen, nach der Spitze zu schwarz werdenden Schnabel. Auffallend schön gezeichnet war der schwarze Rücken, den rostfarbene Federsäume zierten. Die Aussensäume der Schulterfittiche und ein Teil der äussern Rückenfedern waren weiss und bogenförmig angeordnet. Allmählich wurden die kleinen Fremdlinge satt und begannen ihr Gefieder zu putzen, mir dabei sorglos den Rücken zukehrend. Mehrmals vernahm ich ein leises trillerndes «tirrr». Eine volle Stunde lag ich, das Gesicht nach unten, in diesen seltenen Anblick versunken; schliesslich nur widerwillig ein Erlebnis preisgebend, das aller Wahrscheinlichkeit nach das einzige seiner Art bleiben wird, — wilde, scheue Vögel aus dem hohen Norden, Nahrung suchend, sich jagend, putzend, weich einander rufend, unter meinen eigenen Augen!

Julie Schinz.

A propos d'une Mouette rieuse.

(*Larus ridibundus* L.)

a) Etouffement.

Le 10 septembre 1940, au lever du jour par temps pluvieux, quelques Mouettes se disputaient un poisson mort qui flottait à la surface du lac près de Genève. L'une d'entre elles réussit non sans peine, et